

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.16, außerhalb M. 1.26.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Verwendbare Bei-träge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-folgreichste Verbreitung.

Tagespolitik.

Fürsorge für arbeitssuchende mittellose Wanderer ist auf Antrag des Abg. v. Bodelschwingh von der Gemeindefommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschlossen worden.

Die Samoa-Entschädigung ist immer noch nicht gezahlt. Anstehler aus Samoa verweisen in einer Eingabe an den Reichstag auf ihre Notlage und beschwerten sich über die Hinzuziehung der ihnen kraft Schiedspruchs durch England und Nordamerika zu leistenden Entschädigungen für die vor 6 Jahren während des Krieges erlittenen Verluste.

Einen Zwischenfall gab es im Wiener Herrenhause. Ein Mitglied des Abgeordnetenhauses hielt von der Galerie eine Protestrede gegen das Herrenhaus, das sich in Angelegenheiten des Abgeordnetenhauses mische.

Die französische Kammer hat nun im Einverständnis mit der Regierung sich mit großer Mehrheit für die Erledigung des Gesetzentwurfs über die Trennung von Staat und Kirche nach Verabschiedung des Budgets und der Militärvorlage ausgesprochen.

Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Viktor Bonaparte in Brüssel mit der dritten Tochter des Königs von Belgien, Clementine, rief überall Ueberraschung hervor. Prinz Viktor ist der Älteste der noch aus dem napoleonischen Geschlecht Uebriggebliebenen, aber nicht der bravste.

er einen großen Teil des Jahres in Paris zubringt, wo seine kleinen Abenteuer dem Boulevard-Klatsch willkommenen Nahrung bieten, besißt er in Frankreich auch große Liegen-schaften und unterhält an der Pariser Börse ständig bedeuten-de Engagements, die ihn in den Ruf eines ebenso wag-halfigen als glücklichen Spekulanten gebracht haben.

General Stössel hat in Aken einem Vertreter der „Berl. Zig.“ gesagt, daß die Russen in Port Arthur sich ihrer Heimat würdig gezeigt hätten. 100 000 Japaner nahmen die Festung ein, aber 100 000 sind auch vorher gefallen. Das hat General Rogi selbst bestätigt. Die Wälle und Forts von Port Arthur waren unvollendet geblieben, weil der Statthalter Alexejew nicht an einen Krieg glaubte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Febr.

Der Reichstag setzte gestern die Beratung der Handelsverträge fort. Abgeordneter Gomp (Reichsp.): Graf Balow hat trotz zahlreicher, durch die Opposition ver-mehrten Schwierigkeiten ein günstiges Resultat für die Land-wirtschaft erzielt, er handelte als deren wahrer Freund und hat ein Wort eingelöst.

Industrie ist auch seither gut emporgekommen. In den Neufer-ungen Gotheins liegen Widersprüche. Wenn die Zölle dem Landwirt nichts nützen, können sie auch dem Konsumenten nichts schaden. Gothein befürchtet eine einschneidende Wirk-samkeit der ausländischen Zölle, leugnet aber den Nutzen unserer Agrarzölle.

Berlin, 12. Febr.

Das Haus berät die Handelsverträge weiter. Abg. Graf Reventlow (wirtsch. Vg.): Die Reden der frei-händlerischen Linken waren, die des Abg. Kampf ausge-nommen, unbedeutend. Herr Bernstein, der die Zollserhöhung orientalistisch nennt, begrüße ich als 2. Mitglied der anti-semitischen Fraktion Benzmann. (Heiterkeit.) Herr Gothein sprach von Maffei-Mördern, er aber ist ein oratorischer Ruffenmörder und Kilometerfresser. (Heiterkeit.) Wie hoch muß der Kornzoll sein, bis Herr Gothein auswandert?



träge abändern könne, sei ein Irrtum. Der Vertragsschließende sei der Kaiser als Bundespräsident. Der Reichstag könne nur annehmen oder ablehnen, aber nicht abändern. Schluß 6 1/2 Uhr.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 13. Febr.** Im hiesigen Gewerbeverein hielt gestern Herr Oberpräzeptor Zimmer einen recht zeitgemäßen Vortrag über Land und Leute in Deutsch-Südwest-Afrika. Außer den Mitgliedern des Gewerbevereins waren auch Nichtmitglieder hierzu eingeladen und man brauchte sich bei dem großen Interesse, das gegenwärtig überall für unser südwestafrikanisches Schutzgebiet infolge der vorliegen Ereignisse vorhanden ist, nicht wundern, wenn der Einladung von Damen und Herren recht zahlreiche Folge geleistet wurde und der Saal des Gasthofes „zum grünen Baum“ dicht besetzt war. Zur Einleitung seines Vortrages führte der Redner aus, daß Deutsch-Südwest-Afrika schon lange das Schmerzenskind der deutschen Kolonialpolitik sei; auf eine tüchtige Uebersehätzung sei ein ebenso ungerechtfertigtes Mißtrauen gefolgt. Die Wahrheit werde wohl in der Mitte liegen. Was zwei Gründen dürfe Deutsch-Südwest-Afrika unser besonderes Interesse beanspruchen: einmal weil es als ältestes Schutzgebiet den Ausgangspunkt unserer Kolonialpolitik bilde; namentlich aber, weil von allen unseeren Schutzgebieten nur dieses als Anziehungsort für eine größere Zahl deutscher Auswanderer in Betracht kommen könne. Der Vortragende verstand es gut, den Zuhörern ein genaues Bild über Lage, Klima, Bodengestalt, Bewässerung, Pflanzen- und Tierwelt zu geben, die in ihrem Zusammenwirken die Lebensbedingungen der Menschen darstellen und schilderte dann die verschiedenen Bewohner des Landes und deren Eigenarten. Das Ende resultat des Redners ging dahin, daß uns um die Zukunft Deutsch-Südwest-Afrikas nicht bange zu sein brauche, und daß unsere Kolonie nicht schlechter sei, als z. B. die frühere Transvaalrepublik, das wissen die zahlreich eingewanderten Büren am besten zu schätzen. So verschmähten es z. B. auch die praktischen Engländer nicht, sich an unseren Unternehmungen pfämiär zu beteiligen. Vor allem sei Deutsch-Südwest-Afrika ein gesundes Land, wo der Europäer sich auch bei thätiger Arbeit dauernd aufhalten könne. Den Schluß bildete die Vorführung von Lichtbildern aus Deutsch-Südwest-Afrika, die die Ausführungen des Redners in schönster Weise abschloffen. Der Vorstand des Gewerbevereins Herr Privatier S. W. Luz sprach nun im Namen der Zuhörer Herrn Oberpräzeptor Zimmer für seinen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag den wohlverdienten Dank aus und kündigte zugleich einen weiteren Vortrag von Herrn Kameralverwalter Kohler an.

\* **Altensteig, 13. Febr.** Kommenden Sonntag findet, wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, in Freudenstadt eine Versammlung von Holzinteressenten des württ. und badischen Schwarzwalbes statt. Auf die Tagesordnung sind zwei wichtige Punkte gestellt, nämlich: 1. Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse im Holzverkauf und 2. Besprechung über einen Entwurf für Sammlung und Festlegung von Handelsgebräuchen. Für alle Holzinteressenten ist diese Tagesordnung von größter Wichtigkeit und deshalb ein Besuch der Versammlung sehr zu empfehlen.

\* **Freudenstadt, 12. Febr.** Am Freitag fand hier auf Einladung des Stadtschultheiß Harttraut eine sehr zahlreiche besuchte Versammlung zur Beratung über eine Schillerfeier anlässlich des 100. Todestages Schillers statt. Bei derselben wurde beschlossen, daß am Vorabend des Gedächtnistages auf dem Kleinberg ein Höhenfeuer abgebrannt werden soll.

Jerner, daß am Haupttag (9. Mai) die verschiedenen Schulfestern stattfinden sollen, wobei sämtlichen Schülern die Volkssängerbände von Schiller geschenkt werde. Am Abend desselben Tages soll zur allgem. Feier in der Turnhalle ein Bankett abgehalten werden. Zur Beratung und Einleitung der verschiedenen Veranstaltungen wurde ein Komitee gebildet, das nun gleich in Tätigkeit tritt, so daß die Schillerfeier am hiesigen Plage eine recht würdige werden dürfte.

• **Vom hinteren Wald, 12. Febr.** In Nischalden ist gegenwärtig infolge epidemischen Auftretens der Halshäutchen die Schule geschlossen. Schon mehrere Kinder sind an der gefährlichen Krankheit gestorben. Doch hat bei rechtzeitiger Anwendung des Heißerums schon vielfach ärztliche Einwirkung, die bei Zeiten in Anspruch genommen wurde, erfreuliche Hilfe den kranken Kindern gebracht.

\* **Stuttgart, 11. Febr.** Der Bataillonstambour Unteroffizier Fleig der 5. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 125 wurde, weil er einen Untergebenen beim Dienst mit der Hand ins Gesicht geschlagen hat, unter Annahme eines minder schweren Falles zu 18 Tagen mittleren Arrests verurteilt.

\* **Gauksaff, 11. Febr.** Anlässlich der bevorstehenden Feier des 100. Todestages Friedrich Schillers wird die Stadt für hiesige Schüler zusammen 300 Exemplare von Schillers Gedichten und Dramen in einem Band, herausgegeben vom Schwäbischen Schillerverein, stiften.

• **Ulm, 11. Febr.** Kriegengericht der 27. Division. Auf unerlaubte Wanderschaft hatte sich am 30. Nov. 1903 der aus Donaueschingen gebürtige Musiker Ludwig Hanger von Inf.-Regt. 124 begeben. Er fand es beim Militär unerträglich, weil er keinerlei Zurechnungen von daheim erhielt und auch läuzlich war. Als er wegen eines Vergehens Strafe zu gewärtigen hatte, benah er sich auf die Flucht, er schlüß sich in der Brauerei Aulendorf durch unwahre Angaben in die Gesindestube, wo er die Kisten der Rauche erbrach und daraus Zivilleider entnahm, und wanderte in die Schweiz. Nach einer längeren Wanderschaft kam er nach Wiesloch in Oberbayern, unterschlug dort ein Fahrrad, verurteilte in Unterhaching bei München eine Zechprellerei und nahm dann in München selbst Arbeit an. Durch die Fahrradgeschichte wurde er aber erndet und angeliefert. Das Divisionengericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Tagen Haft unter Anrechnung eines Monats der Strafe und der Haft durch die Untersuchungshaft.

• **Ulm, 11. Febr.** Die 2 Brüder Doll in Einstagen schossen auf der Entenjagd je eine Schneegans.

• **Verschiedenes.** In Schietingen wurde Gemeinderat Finjer, in Dberjettingen Kaufmann J. Fleischle jr. zum Ortsvorsteher der jeweiligen Gemeinde gewählt.

• **Berlin, 12. Febr.** Der Gesamtvorstand des Reichstags und die Senioren versammelten sich vormittags in der Vorstandshalle des Reichstagsgebäudes zur Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Direktors beim Reichstag. Geh. Regierungsrat Roack. Präsident Graf Ballestrem hielt eine Ansprache und händigte dem Jubilar den ihm vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Zahl 50 aus und übergab ihm sodann die von den Reichstagsmitgliedern gesammelten Silbergeschenke.

\* **Berlin, 11. Febr.** Nach einer Meldung General von Trotha ging am 5. Februar Hauptmann Morath mit der 5. Kompanie des Feldregiments Nr. 2 und zwei Geschützen der 5. Batterie von der Abteilung Weiser gegen Rannab vor. Dieser Ort wurde nach kurzem Artilleriefeuer von etwa **200 Wittois und Hereros in eiliger Flucht**

nach Osten und Südosten verlassen. Rannab wurde dann besetzt. Der Feind ist anscheinend nach Naffob abgezogen. Major von Lengeler setzt von Westen her, der Posten in Aminuis (100 Km. nordöstlich Rannab) von Osten her die Auffklärung gegen den Naffobfluß fort. In Aminuis ist eine Positur von 30 Mann, die von der Besatzung von Gobabis Verstärkung erhalten sollte. Ob diese schon eingetroffen ist, ist noch nicht bekannt. Die Verpflegung der Truppen stößt auf Schwierigkeiten, weil die Ochsenspanne im Dänengelände versagen. Die Beweglichkeit der am Nos stehenden Truppen ist durch sehr starken Verlust von Pferden beeinträchtigt. Lengeler und Weiser haben zusammen 800 Pferde und Esel als Nachersatz beantragt, deren Heranzuführung nur langsam von staten geht, da die Etappenstraßen mit Transporten aller Art stark belegt sind und die Wasservorräte nur für eine beschränkte Anzahl von Tieren ausreichen. Eine Besserung ist erst nach Ausführung der im Gange befindlichen Bohrarbeiten zu erwarten. Die Maschinengewehr-Abteilung Dürer trat am 7. Febr. den Marsch von Windhuk über Rehobot nach dem Süden an.

• **In Deutsch-Ostafrika** wurde der erste Spatenstich für die Krugoro-Bahn ausgeführt. Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, nahm ihn vor.

• Eine Uegrogrömmutter, eine 67jährige Witwe, ist in Hörste in Westfalen standesamtlich aufgeboren worden. Bei der Hochzeit wird auch die Mutter der Braut, also die Uegrogrömmutter, trotz ihrer 90 Jahre ein Tänzchen wagen.

\* **Altensteig, 11. Februar.** Von der Siebenerkommission wurde folgendes Telegramm an die Regierungspräsidenten von Arnberg und Düsseldorf gerichtet: „Die am 9. Februar abgehaltene Revierkonferenz der Delegierten der ausländischen Bergarbeiter des Ruhrreviers beschloß die Wiederaufnahme der Arbeit und hat damit dem Wunsch des Reichslanzlers entsprochen. Bei der heutigen Meldung zur Einfahrt wurde den Arbeitern auf mehreren Zügen „Abfahrts“ ausgehändigt. Dies führte zu großer Erregung und es ist deshalb das Schlimmste zu befürchten. Wir bitten deshalb Euer Hochwohlgeborenen, an maßgebender Stelle dahin wirken zu wollen, daß Provokationen unterbleiben.“

\* **Strasburg, 11. Febr.** Im Jahre 1904 haben auf dem Wege der Naturalisation 376 Personen die elsäss-lothringische Staatsangehörigkeit erworben, und zwar entfallen davon als Ortsansässige 98 auf Ober-Elsas, 135 auf Unter-Elsas und 143 auf Lothringen. Prüft man den Geburtsort dieser 376 naturalisierten Personen, so ergibt sich die interessante Tatsache, daß deren weit überwiegende Mehrheit elsäss-lothringischen Ursprungs ist, und zwar sind nicht weniger als 242 davon in Elsas-Lothringen geboren. Diese 242 waren seinerzeit meistens nach Frankreich ausgewandert und hatten die französische Nationalität erworben. Einige wenige waren nach der Schweiz, Belgien oder nach Luxemburg gegangen, hatten jedoch die dortige Nationalität nicht erlangt, sondern nahmen dort einfach als „elsäss-lothringische Emigranten“ ihren Wohnsitz. Im vergangenen Jahre sind also 242 Franzosen gewordene Elsas-Lothringer in die Heimat zurückgekehrt und haben sich wieder als Elsas-Lothringer naturalisieren lassen.

### Ausländisches.

\* **Madero am Gardajee, 11. Februar.** Der Dichter Otto Erich Hartleben ist heute vormittag an Herzschwäche gestorben. Mit Otto Erich Hartleben, der schon seit Jahren leidend war, ist einer der liebenswürdigsten Gestalten unter den Dichtern der modernen Bewegung dahingeschieden. Geboren am 3. Juni 1864 in Clausthal am Harz, studierte er

### Selbstucht

Den Menschen laßt ihr widerpensig Wesen,  
Ein jeder muß sich wehren, wie er kann,  
Vom Knaben auf, so wird zuletzt ein Mann.  
Homunculus.

### Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung.)  
2. Kapitel.

Die Hängebodenaffäre, harmlos, wie sie an sich auch sein mochte, ließ das zärende Oberhaupt den Reserveluchsen fürs erste ganz vergessen. Die Schale seines Hornes schien diesmal unerschöpflich zu sein, so viel daraus auch schon auf die schulbigen Häupter geschüttet worden war. Dieses entartete junge Geschlecht! Keine Disziplin, kein sittliches Bewußtsein!

Er hatte im ersten Grimm nicht übel Lust, die beiden fremden Burichen aus dem Hause zu jagen und seine Töchter einer Korrektionsanstalt zu übergeben. Dann besann er sich aber, daß seine sämtlichen Kollegien ihm diese beiden Pensionäre mit Freuden abnehmen würden, und daß er sich selbst in Mißkredit brächte, wenn die „Losen Streiche“ seiner Töchter bekannt würden.

Er ließ es also dabei bewenden, jeder eine schallende Ohrspeise zu verabfolgen, und zwar im Beisein der Mutter, der er alle Schuld der schlechten Erziehung beimas. Ida schrie laut auf und sank Frau Traute halb ohnmächtig in die Arme. Doris, weniger zartgesaitet, nahm ihre ohne zu machen hin. Dafür bekam sie noch eine extra: „Schämst Du Dich nicht?“

Dem erzürnten Manne kam es nicht in den Sinn, daß seine Töchter im Grunde ihrer Unschuld keine Ahnung von der Verworfenheit hatten, die er ihnen zumutete.

Zuletzt nahm er sich Bruno vor. Wie ein paar feindliche

Parteien standen sie einander gegenüber, der Vater in seinem Autoritätsbewußtsein, der Sohn in heimlicher Rebellion. „Du Dirstreck von Hause aus ein Zaunegicht!“ donnerte Normann ihm zu.

Der Jüngling zuckte die Achsel, und ohne zu zucken, hielt er den Blick des Vaters aus. Das reizte diesen immer mehr. „Marsch, hinaus! Oder ich vergreife mich an Dir!“ Zähes Rot jagte über Brunos erbläutes Gesicht; er wollte etwas erwidern. Da fiel sein Blick auf seine Mutter, die wie eine Märtyrerin dabei stand. Er drehte sich, kurz um und verließ das Zimmer.

„Wohldemar, sei milde!“ flehte die Frau. „Es sind Deine Kinder.“

„Jawohl! Sie sollen meine väterliche Hand über sich fühlen, solange ich sie führen kann.“

Ein paar Tage hielt die peinliche Stimmung im Hause vor; dann klang sie von selbst aus, und bald regte sich auch wieder der Uebermut der Jugend. Nur Ida blieb still und in sich gelehrt. — Ihr stand der Abschied von Hause bevor.

Doch auch für Doris war dies ein Ereignis, das ihr starke Gemütsbewegungen verursachte; aber sie hielt sich tapfer und versuchte die Schwester zu trösten.

„Gräme dich nicht, Idie! Du wirst auf dem Seminar eine Menge Freundschaften schließen, und was hier passiert, schreibe ich dir alles. Wenn Bruno und Len durch das Abiturientenexamen sind, bekommst du eine Bierkarte.“

„Und Hans Joachim soll sich bloß ranhalten, daß er nicht durch sein Einjähriges fällt. Es würde mir schrecklich leid tun.“

„Ach, ich werde ihm schon auf der Pelle sitzen, sei ganz ruhig!“

„Und dann Nuttie! Was fange ich nur ohne die an?“

Da seufzte auch Doris. — Aber sie schliefen doch darüber ein, und über ihrem Schlummer schwebte lächelnd der Engel ihrer Jugend. Ida reiste mit dem Mittagzug; sie konnten also alle dabei sein.

Bruno und die beiden Pensionäre sollten aus der Turnhalle nach dem Bahnhof kommen. Doris und Richard begleiteten die Schelbende vom Hause aus.

Ida konnte sich gar nicht von der Mutter trennen; der Vater mußte immer von neuem zum Aufbruch mahnen. Noch aus dem Fenster winkte Frau Traute ihrer Tochter zu und ihre Tränen fielen, jetzt, da das Oberhaupt sie nicht mehr kontrollieren konnte.

Doris schleppte im Schweiße ihres Angesichts Idas Handkoffer, während Richard als Mann an der Seite seines Vaters vorandröhrlerte.

In der Nähe des Bahnhofes lamen die anderen drei ihnen schon entgegen; Len und der Junker mit einem Blumenstrauß, Bruno mit einem sanber eingewickelten Schächtelchen voll Pralinees.

„Nimm dich bloß zusammen, Idie, daß Vater dich nicht weinen sieht!“ warnte Doris, während ihr selber die Tränen locker saßen; aber die Blumen und die Schokolade waren zuviel für Idas weiches Gemüt; sie weinte unaufhaltsam in ihr Taschentuch.

Richard wandte sich um: „Hör auf zu regnen! Es gibt sonst 'ne Uebersehswemmung.“

Hans Joachim bereitete sich, Ida das Plaidpaket abzunehmen. „Erlaube.“

„Nicht duzen!“ rante Doris ihm zu. „Er wurde puterrot.“ „Bardon! Diese paar Blumen, Fräulein Ida — ich bitte sehr!“

„O danke!“ lächelte sie unter Tränen. „Die schönen Rosen! Daß du an so etwas gedacht hast, lieber Hans Joachim.“

„Ida! Doris! Wo bleibt ihr?“ rief das Oberhaupt zurück. „Geht ins Bartezimmer! Bruno, besorge das Gepäck! Ich löse die Fahrkarte.“

Richard, die Hände in den Taschen, flanierte auf dem Bahnsitz. Nicht daß der Abschied der Schwester ihn kalt ließ; aber er hielt es für „unmännlich“, sich mit einem weinenden Mädchen zu befassen. (F. f.)

in Berlin, Tübingen und Leipzig die Rechte und war 1889 bis 1890 Referendar am Amtsgericht Stolberg a. S.

|| **Wien, 12. Februar.** Der Kaiser empfing heute vormittag 11 Uhr Franz Kossuth in einer ungefähr 3/4 Stunden währenden Audienz. Der Empfang war huldvoll. Kossuth reiste heute nachmittag nach Budapest zurück.

\* **Paris, 11. Februar.** Der „Matin“ erfährt aus Brüssel, Prinz Viktor Napoleon hat, um seine Heirat mit der Prinzessin Clementine von Belgien durchzuführen, auf sein Thronerbrecht verzichtet.

\* **Petersburg, 10. Februar.** Die „Raschi Dni“ richtet an den Großunternehmer Besobrasow einen offenen Brief als an den Urheber des Krieges, der Rußland ins Elend gebracht. Das Blatt verlangt, Besobrasow solle kundgeben, wessen Interessen er bei seinen kommerziellen Machenschaften im Osten vertritt. Der offene Brief richtet sich direkt gegen den Zaren, weil bekanntlich Besobrasow im Interesse der kaiserlichen Familie verschiedene Millionenkonzessionen im Küstengebiet erteilt. Um diese Konzessionen aufrecht zu erhalten, müßte der Krieg geführt werden.

\* **Petersburg, 11. Februar.** Eine Arbeiterabordnung begab sich gestern nachmittag zu Redakteuren der Petersburger Blätter und zu hervorragenden Bürgern, die als arbeiterfreundlich bekannt sind, um ihnen mitzuteilen, daß die Arbeiter 2 Forderungen haben, die befriedigt werden müssen, bevor die Arbeit wieder aufgenommen wird. 1. die Freiheit zur Abhaltung einer Versammlung, um eine Erklärung an den Zaren abzufassen, 2. die Einwilligung des Zaren zum Empfang einer Abordnung, die von den Arbeitern selbst gewählt ist und nicht aus Fabrikarbeitern besteht.

\* Auf den Putilowwerken in Petersburg sollten 110 Agitatoren entfernt werden, dabei zeigte sich, daß die Hälfte davon tot war.

|| **Liban, 12. Februar.** Der General-Admiral wird morgen hier erwartet. Das Geschwader erhielt Befehl, an diesem Tage zur Abfahrt bereit zu sein.

|| **Opolska, 12. Febr.** In den Kasernen des Reserve-Bataillons wurde eine Anzahl Proklamationen verteilt, welche den Stempel des Nigac sozialdemokratischen Komitees tragen, die Regierung verurteilen, und die Soldaten auffordern, sich der Abdankung nach dem Kriegsschauplatz zu widersetzen.

|| **Athen, 12. Februar.** Die Regierung hat die von 2 Zeitungen angeregte Trauerfeier zum Gedächtnis der bei den Petersburger Vorfällen am 22. Januar Umgekommenen und zum Besten ihrer Hinterbliebenen verboten und allen Preßkammern untersagt, eine solche Feier zu celebrieren.

\* **Konstantinopel, 11. Februar.** Der französische Versuch, den Sultan zur Ablehnung des Trades zu bewegen, wonach die Kanonenlieferung ungeteilt an Krupp übertragen wird, ist vollständig gescheitert. An der Ausführung des Trades ist nicht mehr zu zweifeln.

\* **Konstantinopel, 11. Februar.** Die Türkei hat sowohl beim russischen Botschafter hier, wie in Petersburg Entschädigungsansprüche für 45 türkische Familien gestellt, deren Häupter bei den jüngsten Unruhen in Konstantinopel als Opfer der Polizeiwillkür ums Leben gekommen sind.

|| **Wiss, 12. Febr.** Auf Anordnung Oberdirektors des Zivilwesens traten gestern die Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die Mittel zur Regelung der Arbeiterfrage in Tilsit zu beraten. Als

jedoch die administrative Weisung eintraf, daß die Beratung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattzufinden habe, erklärten die Stadtverordneten, dadurch werde ihnen die Möglichkeit, die Gemüter zu beruhigen, entzogen und verließen den Sitzungssaal.

\* **Madrid, 11. Februar.** Bei Oviedo kam es ausläßlich einer Wallfahrt zu Ehren der hl. Apollonia zu einer wahren Schlacht zwischen den Pilgern, wobei Revolver und Messer die Hauptrolle spielten. Zwei Tote, vier schwer und ein Duzend leichter Verwundete bedeckten das Schlachtfeld.

|| (Ein Eisbär erfroren.) Das hört sich ganz wie ein Fajchingserz an, soll aber Tatsache sein. Wie arctikanische Blätter berichten, spielte sich das Vorkommen im Zoologischen Garten in Chicago bei 26 Grad Kälte ab. Der erfrorene Eisbär war bereits länger als 20 Jahre im Besitze des Gartens.

### Der russisch-japanische Krieg.

|| **Petersburg, 12. Februar.** Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Sachalin von gestern gemeldet: Erkundigungen durch Freiwillige ergaben die Feststellung, daß die Japaner an vielen Stellen ihre alten Befestigungen geräumt haben. Vermutlich ziehen sich die Japaner nach der Gegend südlich des Schaho zurück. Die Befestigungstätigkeit beschränkt sich jetzt auf die Beschließung der Befestigungen.

\* **Tokio, 11. Febr.** Die Japaner haben am Donnerstag morgen eine Anhöhe südlich von Changanichia genommen. Zwei Kompanien russischer Infanterie wurden von demselben vertrieben. Die Russen fahren fort, den linken Flügel und das Zentrum Dyomas zu beschließen.

|| **Tokio, 12. Febr.** (Reuter.) Der Dampfer „Barok“, der mit Schiffsbaumaterialien und Nahrungsmitteln nach Wladiwostok unterwegs war, wurde auf der Höhe von Jisso von den Japanern beschlagnahmt.

\* **Tokio, 12. Febr.** Gestern wurde im ganzen Reiche die Jahressfeier der Krönung des ersten Kaisers allgemein festlich begangen. Die kriegerischen Erfolge der Japaner gaben der Feier eine höhere Weihe. Die Hauptstadt Tokio und die größeren Städte sind festlich geschmückt. Der Kaiser hat zum Frühstück 600 Staatsmänner, Offiziere und Diplomaten geladen.

### Von der Gräfin Montignoso.

\* In der Angelegenheit der Gräfin Montignoso, die von neuem in unliebsamer Weise von sich reden macht, ist bisher noch nicht klar zu sehen. Während die einen von unklarerer Beziehungen der Gräfin zu dem italienischen Grafen Guicciardini sprechen, bezeichnen andere, darunter die beiden Beteiligten selbst, diese Gerüchte als Verleumdung. Soviel ist jedenfalls sicher, daß der Gräfin die weitere Erziehung ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Anina, abgenommen werden soll, daß sie sich aber weigert, das Kind freiwillig herauszugeben. Die Entsendung des Justizrats Dr. Körner durch den König von Sachsen nach Florenz soll darauf zurückzuführen sein, daß durch die Botschaft der kleinen Prinzessin Mitteilungen über ein Liebesverhältnis der Gräfin nach Dresden gelangten.

|| **Rom, 10. Febr.** Die Tribuna meldet aus Florenz: Justizrat Körner ist gestern aus Dresden hier eingetroffen und besuchte heute die Gräfin Montignoso, um ihr mitzu-

teilen, daß er Befehl habe, ihre Tochter mitzuführen. Die Gräfin wies diese Zumutung, sich von ihrer Tochter zu trennen, entschieden zurück und versicherte aufs bestimmteste, keine Beziehungen zu dem Grafen Guicciardini zu haben, der seinerseits solche Beziehungen durchaus in Abrede stellte. Die Gräfin Montignoso ersuchte den Senator Mamiechi und den Deputierten Raschi um ihren Beistand; morgen trifft ihr Rechtsbeistand Sacchal aus Genf ein.

\* **Florenz, 11. Februar.** Geheimrat Körner begab sich gestern früh auf Befehl des Königs von Sachsen zur Gräfin Montignoso und verlangte die Auslieferung der Tochter, was die Gräfin energisch verweigerte. Justizrat Körner reiste gestern auf 24 Stunden nach Rom, um mit dem Minister zu verhandeln. Eine Auslieferung ist staatsrechtlich unmöglich. Eventuell wäre geltend zu machen, daß der König von Sachsen nach dem sächsischen Hausgesetz dieses Recht auf sein Kind habe. Justizrat Körner erklärte, es sei ein unbedingtes Eingreifen notwendig. Die Gräfin sei nicht geeignet, die Erziehung des Kindes weiter zu führen. Die Herausgabe des Kindes war, wie zugegeben wird, die eigentliche Mission des Justizrats Körner. In Kreisen, die mit der Umgehung der Gräfin Beziehungen haben, wird erzählt, daß die Zustände derart sind, daß sie das rascheste und energichste Eingreifen nötig machen. Inzwischen wird die ohnehin sehr schwierige Situation noch durch einen besondern Zufall kompliziert. Das Kind, um welches es sich handelt und das jetzt von der Mutter getrennt werden soll, die Prinzessin Anina Monika Pio ist an den Windpocken erkrankt. Unter solchen Verhältnissen hat die Gräfin erklärt, daß sie nicht daran denke, das Kind dem Justizrat Doktor Körner auszuliefern. Die Gräfin erklärt bestimmt, sie sei das Opfer nichtswürdiger Männe, die vielleicht sogar von einer ihr nahestehenden Seite geponnen wurden.

\* **Rom, 11. Febr.** Die „Tribuna“ meldet aus Florenz: Justizrat Körner bewog die Gräfin Montignoso, sich nach dem Konsulat zu begeben, wo ihr das Dekret des Königs von Sachsen, das Kind Körner auszuliefern, vorgelesen wurde. Die Gräfin erklärte, sie werde es nie ausliefern, man müsse es ihren Armen entreißen. Körner erwiderte: Machen wir der Komödie ein Ende! Körner drohte, mit zwei sächsischen Polizisten nach ihrer Villa zu kommen und nötigenfalls die Tür zu zertrümmern. Die Advokaten der Gräfin erklärten, daß die Auslieferung des Kindes jedenfalls nur auf legalem diplomatischen Wege erfolgen könne. Die Advokaten wandten sich wegen der Drohungen Körners an die italienischen Behörden, die die Unverletzlichkeit des Domizils der und Person der Gräfin garantierten. Ein hoher Polizeibeamter erklärte, er werde die Schuldigen eventuell verhaften lassen.

\* (Nicht nötig.) Hausfrau (die bei der Köchin einen Soldaten antrifft): Kama, was ist denn das? Warum steckst du denn kein Licht an, Lina? — Lina: Lassen's man, Madome, mein Anzug sind mir noch im Dufstern.

\* (Während der Uebergang.) Kastellan: ... Und nun kommen wir zum Schluß noch zu dem Bildnis der unglücklichen Gräfin Montignoso, die wegen ihres Geizes im ganzen Lande berüchtigt war und ein elendes Ende fand. Ja, Geiz ist die Wurzel alles Übels! — Dürfte ich vielleicht um ein kleines Douceur bitten?

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

## Holzinteressenten-Versammlung

am Sonntag, den 19. Februar 1905  
nachmittags 2 Uhr im „Hotel zur Christophsauer“  
in Freudenstadt.

### Tagesordnung:

1. Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse im Holzeinkauf.
2. Besprechung über einen Entwurf für Sammlung und Festlegung von Handelsgebräuchen.

Alle Sägewerksbesitzer, Holzhändler und sonstigen Holzinteressenten der benachbarten Gebiete des württembergischen und badischen Schwarzwaldes werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

### Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands.

#### Der Vorstand:

H. Himmelsbach-Freiburg i. B.  
I. Vorsitzender.

Die Vorstände der Sektionen des württembg. Schwarzwaldes und des Einzigtals:

H. Bruder-Freudenstadt. Friz Haisch-Klosterreichenbach.  
Karl Rothfuß-Waltersbrunn. Karl Reichert-Ragold.  
Ch. Heintzelmann-Schiltach.

### Ettmannsweiler.

## Heu-Verkauf.

In der Nachlasssache des  
Adam Schaible von Ettmannsweiler

kommen am  
Samstag, den 18. Februar d. J.

vormittags um 10 Uhr

auf dem Rathause zu Ettmannsweiler ca. 150—200 Ztr. Heu  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Altensteig, den 11. Februar 1905.

Bezirksnotar  
Ved.

## Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 28. Februar  
vorm. 10 Uhr

in der „Sonne“ in Klosterreichenbach aus Staatswald Alfwald, Abt. 14 und 17, Reichenbacherwald Abt. 5, 13 und 21, Schönebergwälderwald Abt. 10 und 31, Döbelwald Abt. 13, 14 und 20:

4736 Nadelholzstämmen (wovon 430 Rotföhren in besonderer Losen) mit Fm. Langholz: 341 I., 333 II., 458 III., 654 IV., 336 V. Kl. Sägholz: 79 I., 26 II., 47 III. Kl.

Altensteig.

## Webgarn

empfiehlt  
Christian Krauß.

Mühlmühle, St. Altensteig.

## Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger  
Säger

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei  
Karl Seeger, Säger.

### Altensteig.

Vom 12.—18. Februar, je abends 8 Uhr anfangend,  
werden in der hiesigen Methodisten-Kapelle

## Evangelisationsversammlungen

gehalten.  
Herr Pred. Burthardt aus Ragold wird bei den Versammlungen sprechen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
der Gemeindevorstand.

## Todes-Anzeige.



Gente früh 6 Uhr entschlief sanft nach  
schwerem Leiden unsere liebe, treubeforgte Pflieger-  
mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und  
Großtante

Fran Fanny Lauffer  
Witwe des † Schullehrers Wilhelm  
Lauffer.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, Tübingen, Pössa, München, Gningen  
a. A., Straßburg i. E., Mühlhausen i. E., Kaiser-  
lautern, Frankfurt a. M., Diefeld, Urach, Triberg,  
Kirchheim u. T., Buenos-Aires, Basel, Milano,  
Insterburg, 13. Februar 1905.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Altensteig.

## Hochzeitskarten

werden rasch und billig  
angefertigt von der  
W. Kiefer'schen Buchdruckerei.



**Altensteig.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich das von meinem verst. Manne betriebene

**Gipser-, Maler- und  
Lackiergeschäft**

unter der Leitung meines ältesten Sohnes in seit-  
heriger Weise

weiterführen werde

und bitte ich, das meinem verst. Manne geschenkte Ver-  
trauen mir auch ferner erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Achtungsvollst

**Aug. Zöcher's Witwe.**

Von einem bald eintreffenden Waggon

**Thomasmehl**

mit 19% Zitronensäurelöslicher Phosphorsäure  
kann noch billig abgegeben und wollen Liebhaber sich an mich wenden.  
Spielberg, 10. Februar 1905.

**Rueff & Köhle.**

**Altensteig.**  
**Zucker-Nusschlag!**

Obwohl Zucker Mt. 10.— per 100 Kilo teurer geworden,  
offertiere ich infolge rechtzeitigen Eintausch zum  
seitherigen billigen Preis.

**B. Würfler.**

**Achtung!**

Zwei Konkurrenten streiten sich darüber, ob die weiße, gelblich-schlige  
Kartoffel Edelstein oder die weiße, weißlich-schlige Edelstein von beiden  
Sorten die Bessere wäre. Die weiße Edelstein gelblich-schlige ist wohl, wie  
die letzten Jahre gelehrt haben, nicht die allerfrüheste, aber eine sehr  
ertragreiche Frühkartoffel, die in der größten Kartoffel-Gegegend Nord-  
deutschlands sehr gelobt wird. Die weiße, weißlich-schlige Edelstein ist  
auch nicht früher wie die weiße, gelblich-schlige Edelstein, sonst wohl ganz  
gut, aber nicht widerstandsfähig gegen Nässe. — Ich offeriere: **Weiße  
Edelstein gelblich-schlig, 1 Postkoll Mt. 1.60, 1 Ztr. Mt. 10.—,  
Weiße Edelstein, weißlich-schlig, 1 Postkoll Mt. 1.50, 1 Ztr. Mt. 8.—.**  
Die beste aller Frühorten aber ist:

**Frühkartoffel „Nummer Eins“**

Die früheste aller Kartoffeln war nachweisbar sogar im  
nördlichen Klima schon Anfang Juni mehlig und schmack-  
haft und erzielte auf dem Markte sehr hohe Preise.



„Nummer Eins“ ist nach dem Urteil der  
hervorragendsten Kenner Deutschlands die früheste,  
wohlgeschmeckteste und ertragreichste aller Früh-  
kartoffeln. Wenn die bekannte, frühe Schwoden  
und alle andern Sorten noch grün in der Erde  
liegen, wird „Nummer Eins“ geerntet und  
ist dann schon ebenso mehlig und schmackhaft, wie  
eine sehr gute Spätartoffel im Winter. Es wur-  
den nachweislich bis 160 Zentner, ca. 60facher  
Ertrag pro Morgen geerntet, von 10 Pfd. 3 Ztr.  
Der Kgl. Garteninspektor Lindemann in Berlin,  
Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule schreibt  
darüber: „Die Knollen sind vollständig reif, reif,  
hell von Farbe, haben eine glatte Schale und  
flachliegende Augen; gelochte zeigen sie sich von  
vorzüglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch  
nicht großfleischig, sondern sehr fein und wohl-  
schmeckend.“ Alle Frühorten, mögen die-  
selben auch offeriert werden wie sie  
wollen, alle sind mindestens 14 Tage  
später und nicht so mehlig und schmack-  
haft wie „Nummer Eins“. Ich versende  
Sant von „Nummer Eins“ solange Vorrat reicht:  
Ein 10 Pfd. Postkoll für Mark 2.50  
20 Pfd. Mt. 4.25, ein Zentner Mt. 15.—.

**Leophil Ziegler, Erfurt,**  
Versand nur bei frostfreiem Wetter.  
Bestellungen geht erbeten.

Zum  
**Frühstück u. Abendtisch**



**Marco Polo Thee**

delikates Getränk

(exquisit feiner, schwarzer chinesis. Thee,  
importiert von Franz Kathreiner's Nachfolger, G. m. b. H., München und Hamburg)

Herstellungskosten pro Tasse nur 1—2 Pfennig.

Gebrauchsanweisung auf allen Packungen.

Niederlagen in Altensteig bei den Herren: **G. W. Luz Nachf., Th. Schiler, Apotheker.**

**Altensteig.**  
Mein gutfortiertes Lager in  
**Spirituosen  
Likören  
Malaga  
Sherry**

bringe ich mit diesem in empfehlende  
Erinnerung.

**G. Schumacher's Wwe.**  
Conditorin.

**Für Mehger.**  
Einen heinabe neuen, eichenen  
**Hackblock**

800 mm Durchmesser, 350 mm hoch  
hat billig abgegeben  
Falschgrafenweiler, 12. Febr. 1905  
Karl Reichert.

**Altensteig.**  
Als Beigabe zum Schweinesutter  
hat sich

**Leberthran**

als sehr nützlich erwiesen, zu haben  
bei

**Johs. Kaltenbach.**  
**Futter-  
knochenmehl**  
bester Qualität, empfiehlt billigt  
Obiger.

**Altensteig.**  
Ein freundliches

**Logis**

bestehend aus 3 Zimmern, Küche,  
Keller und Zubehör hat bis 15. März  
zu vermieten.

**Jr. Werfle**  
Baugehäst.

**Altensteig.**  
Ein järgeres, fleißiges

**Mädchen**

fiadet bis Georgii Stelle bei  
**Jr. Dürschmabel**  
Adlerwirts Witwe.

**Altensteig.**  
Bestes

**Thran-Schuhfett**  
gelbes und schwarzes  
**Vaseliulederfett**  
eigenes Fabrikat, sowie  
**Ia. Wagenfett**  
empfiehlt billigt  
**Johs. Kaltenbach.**

Verden. Kochen.

**FEISTKORN'S  
Zahnschmerz-Stiller**  
hilft sofort!  
Verpackung: 70g-Narkeng., 30g-Minim.  
Überraschende Wirkung

à 35 P. bei **G. W. Adermann.**

**Luise Rapp  
Johannes Lutz**  
Verlobte.

Bondorf. Wart.

Februar 1905.

**Grömbach-Altensteig.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Bewandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 18. Februar d. J.  
in das Gasthaus zum „Mühle“ in Altensteig  
freundschaft einzuladen.

**Joh. Georg Mast**  
Schreiner  
S. d. Christ. Mast, Schreiner-  
meisters in Grömbach.

**Elise Großhans**  
Tochter des  
Michael Großhans, Schuh-  
machers in Altensteig.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.  
Wir bitten dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Altensteig.**

**Filzhüte  
Konfirmanden-  
Hüte, sowie Mützen**

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Gebrüder Walz**  
Hut- und Mützengeschäft.

**Schuhfett**  
**Tranolin**  
in roten Dosen

Wer sein Geld ausgiebt für Schuhfett, der kaufe etwas Gutes,  
**Tranolin**, denn nur das Beste macht und erhält  
das Leder weich, dicht und dauerhaft  
Gentner's Bistke in roten Dosen erzeugt auch auf angefeitetem  
Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Gentner in Goppingen.

**Malerlehrling-  
Gesuch**

unter günstigen Bedingungen.  
**Schäfer & Rueff**  
Stuttgart  
Katharinenstr. 13 II.

**Geld-Darlehen.**

Wer Darlehen zu 4, 5, 6% auch  
auf Ratenzahlung gegen Schuld-  
schein, Bauschein, Lebensversicher-  
Police und Hypothek sucht, wende  
sich vertrauensvoll sofort an **A.  
Pöthöfel**, Berlin W. 64. Rückpr.

**Lampenschirme**

empfiehlt die  
**W. Meier'sche**  
Buch- und Schreibwarenhandlung.

**Ragold.**  
**Kautschuck- &  
Metall-Stempel  
Email-Schilder  
Schablonen Gliches  
Betschafte**

für alle tit. Amtungen, Gewerbe  
und Private liefert genau nach  
Vorschrift unter Garantie  
**Jakob Luz**  
Haiterbacherstraße.

**Gestorbene.**

Altensteig: **Franziska Rosina Lauffer**, geb.  
Pührer, Witwe des † Schullehrers **W.  
Aug. Lauffer**, im Alter von 69 Jahren,  
9 Monaten und 19 Tagen.

